chance

swiss informiert.

April 2004

Verantwortung für 196 Kinder. Nepal Matri Griha wächst.

Danke für unser neues Zuhause

"Wir sind so dankbar für unser neues Zuhause. Es ist das erste Mal in meinem Leben, dass ich ein richtiges Zuhause habe!" sagt Ganesh, mit zwölf Jahren der älteste Junge im Kinderhaus von Nepal Matri Griha. 2003 war für die nepalesische Sozialorganisation Nepal Matri Griha (NMG) ein gutes und erfolgreiches Jahr. Nach langer Zeit der Ungewissheit haben die 16 Kinder erstmals ein eigenes Zuhause, das sie binnen kurzer Zeit in ihr Herz geschlossen haben. Während sie über weite Phasen ihres Lebens in bedrückender Armut aufwachsen mussten und zumeist niemanden hatten, der sich um sie kümmerte, werden sie mittlerweile im neuen Kinderhaus der Organisation liebevoll betreut.

Am 29.12.2002 ist Shobha Rai, die Gründerin und Leiterin von NMG, mit ihren Kindern in das neu erworbene Haus eingezogen. Die Zimmer sind freundlich und kindergerecht ausgestattet. Alle Kinder können jetzt in ihrem eigenen Bett schlafen. Die sanitären Einrichtungen sind sauber und zweckmäßig. Viel Platz bietet die Küche, in der die Kinder auch ihre Mahlzeiten einnehmen.
In der Weihnachtsaktion 2002 baten wir um finanzielle Unterstützung zum Kauf des Hauses für Shobha und ihre Kinder. Durch die entschlossene und großzügige Hilfe verschiedener Unterstützer aus Deutschland, Holland und der Schweiz konnte binnen relativ kurzer Zeit das Haus finanziert werden. Wir möchten uns bei allen Spendern, die unserem Aufruf gefolgt sind, auch im Namen der Kinder von NMG ganz herzlich bedanken. Der Kauf des neuen Hauses ist ein schönes Beispiel dafür, wie Menschen mit vereinten Kräften etwas zum Guten bewegen können.

Shristi - von ihrem Stiefvater schwer misshandelt - kam in schrecklichem Zustand Anfang dieses Jahres zu Shobha. Sie ist jüngstes Familienmitglied von Nepal Matri Griha.

Eröffnung des Therapie-Zentrums

Im Mai 2003 hat NMG ein eigenes Therapie-Zentrum zur Behandlung körperlich und geistig behinderter Kinder eröffnet. Neben Khanchi und Shai, die an den Folgen von Cerebraler Parese leiden und der an Polio erkrankten Balkumari, die alle drei mit Shobha zusammen im Kinderhaus leben, werden weitere fünfzehn behinderte Kinder kostenfrei behandelt, die aus den nahe gelegenen Armutsvierteln stammen. NMG legt besonderen Wert darauf, dass auch die Eltern bzw. die für die Erziehung zuständigen Verwandten in den Therapieprozess ihrer Kinder miteinbezogen werden, so dass sie die verschiedenen wichtigen Übungen von den

Therapeuten lernen und diese zu Hause weiterführen können. Betreuung und Unterricht finden jeden Tag außer samstags von 10:00 – 13:00 Uhr statt. Nach einem kleinen Mittagessen nehmen die behinderten Kinder von 13:30 – 15:30 Uhr am Unterricht der Straßenkinder teil. Dieser Ansatz der integrativen Sozialschule behinderter und nichtbehinderter Kinder ist in Nepal bisher einmalig. "Alle Kinder lernen zusammen. Dies hilft ihnen, sich gegenseitig besser kennen zu lernen und zu respektieren. Dies ist eine ganz wichtige Vorbereitung auf das spätere Leben" erläutert Shobha Rai. "Kein Kind auf dieser Welt sollte wegen seiner Behinderung ausgestoßen werden. Jede Trennung würde zu weiteren Vorurteilen und damit zu einem falschen Bild und Umgang mit Behinderten führen."

Die Ziele, die mit Hilfe des Therapie-Zentrums erreicht werden wollen, sind u.a.:

- Durch mentales und physiologisches Training den behinderten Kindern zu ermöglichen, ein einigermaßen normales Leben führen zu können.
- Individuelle Betreuung und liebevolle Fürsorge jedes einzelnen Kindes
- Aktiver Einbezug der Eltern und nahen Verwandten in den Therapieprozess
- Unterstützung des unmittelbaren sozialen Umfelds des Kindes (Familie, Nachbarn etc.) zu einem integrativen und respektvollen Umgang mit behinderten Menschen.

Aufbau und Einrichtung des Therapie-Zentrums sowie die laufenden Kosten in Höhe von rund SFr. 6'540.00 pro Jahr werden durch die Chance Swiss getragen.

An dieser Stelle danken wir der VIS (Vereinigung für internationale Solidarität) für die Förderung dieses Projektes im 2003.

Shobha bei der Behandlung von Amit

Integrative Schule für Straßenkinder

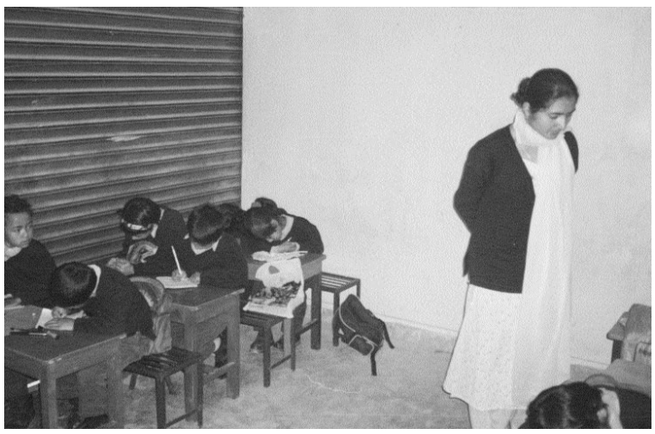
Neben der Sorge um die 16 Kinder ihrer eigenen Organisation sowie um die behinderten Kinder im Therapie-Zentrum ist es Shobha Rai ein besonderes Anliegen, Straßenkindern aus der Umgebung eine schulische Ausbildung zu ermöglichen. Derzeit besuchen 134 Straßenkinder die kostenfreie Schule von NMG. Der Begriff "Schule" ist eigentlich nicht gerechtfertigt, wenn man den katastrophalen Zustand der in verschiedenen Wohnhäusern angemieteten Klassenzimmer betrachtet. Mit dem Ziel, aktiv mitzuhelfen, dass die von NMG betreuten Straßenkinder in Zukunft in einem eigenen Schulgebäude unterrichtet werden können, ist es

Unterricht in einem alten Lagerraum

Chance Swiss ein dringendes Bedürfnis, die Schule für Straßenkinder zu unterstützen und bittet Sie um Ihre Mithilfe! (siehe folgenden Bericht und Interview über die Schule für Straßenkinder)

Insgesamt werden von Nepal Matri Griha 196 hilfsbedürftige Kinder betreut, davon:

- 16 Kinder im Kinderhaus
- 18 Kinder im Therapie-Zentrum
- 28 Kinder in armen Familien auf dem Land (NMG ermöglicht die Schulausbildung in einer nahe gelegenen Schule)
- 134 Kinder in der integrativen Schule für Straßenkinder.



Eine Garage als Klassenzimmer

"Sie brauchen einen Schulabschluss!"

Straßenkinder in der Schule von Nepal Matri Griha

Neben der traurigen Tatsache, dass nach wie vor mehr als 45% der Bevölkerung unterhalb der Armutsgrenze lebt, ist die Not vieler Menschen, insbesondere aufgrund des seit über neun Jahren andauernden Bürgerkriegs zwischen Maoisten und Regierungstruppen, akut gestiegen. Tausende sind auf der Flucht, viele suchen verzweifelt Schutz in der nepalesischen Hauptstadt Kathmandu. So wie die Slums der Stadt immer größer werden, wächst auch die Zahl der Kinder, die niemanden mehr haben, der für sie da ist: Waisen, Halbwaisen, Straßenkinder und behinderte Kinder.

"Was machen diese Kinder, wenn sie groß sind?" fragt Shobha Rai, die Gründerin und Leiterin der Organisation. "Wie sollen sie je eine Chance auf ein besseres Leben haben?" Die Alphabetisierungsrate in Nepal liegt bei 38% (2002). Dies bedeutet, dass nach wie vor knapp zwei Drittel der Bevölkerung weder Lesen noch Schreiben können. Daher hat NMG eine Schule für Straßenkinder gegründet. Begonnen hatte alles mit einer kleinen Gruppe von Kindern, die den ganzen Tag herumlungerten und ab und zu die Organisation besuchten, um ein wenig Essen zu erbetteln. Spontan bot Shobha den Kindern an, ihnen Lesen und Schreiben beizubringen. Hierfür mussten sie nur eine einzige Bedingung erfüllen; jeden Tag pünktlich zum Unterricht zu erscheinen. Im Laufe der Zeit kamen immer mehr Kinder und fragten, ob sie an den Kursen teilnehmen könnten. Ein leerstehender Teil des Hauses, in dem NMG zu dieser Zeit lebte, wurde angemietet und einzelne Wohnräume in Klassenzimmer umgewandelt. Schon früh erkannte NMG, dass Lesen und Schreiben allein nicht ausreichen, um den Kindern dauerhaft und nachhaltig zu helfen. "Lesen und Schreiben allein bringt sie nicht von der Straße. Sie brauchen einen Schulabschluss! Nur mit einem Schulabschluss haben sie eine echte Chance, aus dem Teufelskreislauf der Armut herauszukommen!"

Was mit Alphabetisierungskursen begonnen hat, ist mittlerweile zu einer richtigen Schule geworden. 134 Straßenkinder besuchen die Schule von NMG und werden von acht Lehrern unterrichtet. An sechs Tagen pro Woche findet der Unterricht statt, der um 10:00 Uhr morgens beginnt. In der Mittagspause von 13:00 – 13:30 Uhr gibt es für alle eine kleine Mahlzeit, von 13:30 – 15:30 Uhr folgen zwei weitere Unterrichtseinheiten. Alle Kinder besitzen eine Schuluniform, die in Nepal vorgeschrieben ist. Mit sichtlichem Stolz tragen sie ihre hellblauen Blusen und Hemden mit den dunkelblauen Hosen. Für einige Stunden pro Tag können sie ihre oftmals löchrigen und verschlissenen Kleider ausziehen. Die ständige Klassifizierung in Arm und Reich ist für kurze Zeit aufgehoben.

Die Kinder nehmen mit sehr viel Freude am Unterricht teil, wenn auch die Bedingungen, unter denen sie lernen, alles andere als ideal sind. Die sechs angemieteten Räume reichen bei weitem nicht aus. Der Zustand der Klassen ist ungeachtet der hohen Mietkosten nahezu unerträglich: Drei Räume sind fensterlos und stickig, ein Raum diente zuvor als Warenlager und riecht stark nach Petroleum, es gibt keine Toiletten. Erschwert wird die Situation zusätzlich dadurch, dass die einzelnen Schulräume zum Teil weit voneinander entfernt liegen und damit ein geordneter Schulbetrieb kaum möglich ist. Trotz dieser schwierigen Umstände nimmt die Zahl der Schüler von Monat zu Monat zu. Schon lange können nicht mehr alle Kinder aufgenommen werden. Weit über zweihundert Anfragen liegen vor. NMG prüft jeden einzelnen Fall. Mitarbeiter der Organisation besuchen die Familien der Kinder und erhalten auf diese Weise Einblick in die sozialen Hintergründe der Antragsteller. Bei allen Anfragen handelt es sich ausnahmslos um Kinder, die aufgrund ihrer sozialen Herkunft keinerlei Chancen haben, eine Schule zu besuchen.

Hier sieht Nepal Matri Griha im Moment dringenden Handlungsbedarf und plant den Bau einer Schule für die Straßenkinder, zusammen mit einem kleinen Therapie-Zentrum für behinderte Kinder. Eine integrative Sozialschule für behinderte Kinder und Straßenkinder wäre in dieser Art in Nepal einmalig.

Bitte helfen Sie mit, dass die integrative Schule für Straßenkinder und behinderte Kinder von Nepal Matri Griha Wirklichkeit wird! Uns ist bewusst, dass es ein langer und schwieriger Weg wird, dieses Ziel zu erreichen. Dennoch sind wir zuversichtlich und vertrauen darauf, dass wir mit vereinten Kräften in kleinen Schritten dieses Ziel erreichen können.

"Die Kinder der Welt sind die Kinder von uns allen!"

Interview mit Shobha Rai, Gründerin und Leiterin von Nepal Matri Griha

SR: "Zuallererst möchten wir unseren herzlichen Dank all jenen aussprechen, die mit ihrer Hilfe dazu beigetragen haben, dass unsere Kinder heute in einem eigenen Zuhause leben können! Wir alle danken Ihnen von Herzen!"

Nunmehr leiten Sie diese Einrichtung seit Anfang 2000 mit sehr viel Liebe und Hingebung. Sie wollen die Kinder wie in einer Familie großziehen. Was hat Sie dazu veranlasst, die Programme Ihrer Organisation zu erweitern und die Schule für Straßenkinder zu eröffnen?

SR: "Naturgemäß wachsen die Programme indem wir uns mehr und mehr mit der Not und den Problemen der Kinder auseinander setzen. So war es beispielsweise, als ich damals die Kinder sah, die in unmittelbarer

Nachbarschaft unseres alten Hauses lebten. Sie lungerten herum, keiner kümmerte sich um sie. Da entstand die Idee mit der Straßenkinderschule. Der bedauernswerte Zustand behinderter Kinder in den umliegenden Armutsvierteln veranlasste uns, das Therapie-Zentrum zu eröffnen."

Land zu kaufen, ist extrem teuer in Kathmandu. Was sind die Gründe, warum Sie eine neue Schule bauen wollen, statt ein Gebäude anzumieten?

SR: "Ja, es stimmt, das Land hier ist sehr teuer. Doch unser Hauptbüro ist in Kathmandu im Stadtteil Gangabu, von hier aus führen wir all unsere Programme durch. Die Straßenkinderschule haben wir vor allem für die Kinder aus Gangabu geschaffen. Wir sind für diese Kinder da und können daher nicht einfach woanders die Schule bauen, wo möglicherweise das Land günstiger ist. Schon seit über einem Jahr suchen wir nach einem geeigneten Gebäude zur Miete. Doch wer will schon 134 Straßenkinder aufnehmen? Innerhalb der kommenden Jahre wird sich die Zahl mehr als verdoppeln. Es gibt in dieser Gegend weit und breit kein Gebäude, das den Anforderungen an eine Schule gerecht wird."

Sie erwähnen, dass derzeit 134 Kinder in der NMG Schule unterrichtet werden und dass die Anzahl der Kinder noch steigen wird. Wie viele Kinder werden dazukommen?

SR: "Die Zahl der Anfragen ist stark gestiegen. Da wir aufgrund der akuten Raumnot und dem schlechten Zustand der angemieteten Klassenräume kaum mehr neue Kinder aufnehmen können, haben wir eine Warteliste eingerichtet. Über 200 Anträge liegen uns vor. Jeden einzelnen Antrag werden wir genau prüfen. Wir besuchen jede Familie, sprechen mit den Eltern. Wir wollen uns ein Bild über die Lebensbedingungen der Kinder machen. Dies ist ganz wichtig, auch im Hinblick auf den Lernerfolg der Kinder. Aufgrund des Bürgerkriegs fliehen immer mehr Menschen in die Hauptstadt, die Armutsviertel wachsen und alle Eltern haben den Wunsch, ihren Kindern eine Schulausbildung zu ermöglichen. Sie kommen hierher, flehen uns an, doch ihr Kind aufzunehmen. Unsere Klassen sind schon überfüllt, was sollen wir machen?"

Können Sie uns zwei oder drei typische Beispiele von Kindern schildern, die Ihre Straßenkinderschule besuchen?

SR: "1. Renu und Rupa mit ihrer Familie. Der Vater hat die Mutter mit den drei Töchtern verlassen, weil sie ihm keinen Sohn geboren hat. Sie leben in der Teppichfabrik in Dhapashi. Als wir die Familie kennen lernten, litten die Kinder an akuter Unterernährung. Wir versorgten sie mit Reis, Linsen, Vitaminen und Medikamenten.

2. Samjhana, die nicht mehr kommen kann, da ihre Stiefmutter nicht möchte, dass sie zur Schule geht. Samjhana soll stattdessen zu Hause bleiben und die Hausarbeit erledigen. Regelmäßig besuchen wir die Familie und versuchen, die Stiefmutter zu überzeugen, dass Samjhana Lesen und Schreiben lernt. Bisher leider ohne Erfolg.

3. Aufgrund der sehr armen Lebensverhältnisse sind viele Kinder krank und stark unterernährt. So auch Rina Chaudhary. Wir brachten sie in ein Krankenhaus, zahl-

Leidet an den Folgen von Celebraler Parese. Shai hat durch seinen Ehrgeiz beachtliche Fortschritte erzielen können.

ten für ihre Medikamente und versorgten die Familie mit Nahrung, warmer Kleidung und einem Teppich, für das kalte Zimmer, in dem sie hausen. Aus diesem Grund haben wir jetzt einen Doktor angestellt, der einmal pro Woche kommt und die Kinder untersucht. Wir haben festgestellt, dass die meisten Kinder stark untergewichtig sind. Wie können Kinder eine gute Schulausbildung erlangen, wenn sie nicht genug zu essen haben?"

Das Konzept der Schule ist, dass alle Kinder bis zur 10. Klasse die Schule besuchen sollen, um dann einen qualifizierten Schulabschluss zu erlangen. NMG hat mit Alphabetisierungskursen begonnen, in denen es ursprünglich darum ging, Straßenkindern nur Lesen und Schreiben beizubringen. Warum haben Sie dieses Konzept geändert?

SR: "Bereits von Beginn an wollten wir, dass die Kinder eine richtige Schulausbildung bekommen. Wir konnten es nicht. Damals hatten wir nicht die ökonomischen Voraussetzungen, dies zu finanzieren. Heute hoffen wir, dass wir mit Hilfe aller unserer Freunde und Unterstützer eines Tages in der Lage sein werden, diesen Kindern eine qualifizierte Schulausbildung und einen anerkannten Schulabschluss zu ermöglichen."

Zum Schluss haben Sie die Gelegenheit, einige Worte an die Freunde und Unterstützer von Nepal Matri Griha in den deutschsprachigen Ländern zu richten. Was möchten Sie ihnen sagen?

SR: "Namaste, liebe Freunde! Wir sind sehr dankbar, euch als Freunde zu haben. Ihr seid die Freunde unserer Kinder und das Rückgrat unserer Organisation. Wir möchten euch ganz herzlich in unser neues Matri Griha Haus einladen! Dhanyebhad!"

Das Interview mit Shobha Rai führte Gereon Wagener im November 2003.

Sie ist rund um die Uhr für ihre Kinder da. Shobha mit Babhu

Kontaktadresse

Nepal Matri Griha
G.P.O. Box 13401
Gangabu 9
Kathmandu, Nepal
Tel: ++977-1-4358191
nmgriha@mail.com.np
www.nepalmatrigriha.org

Detaillierte Infos für Spenden finden Sie auf der letzten Seite.

Maiti Nepal

Organisation zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und Kinder

Menschenhandel, Verschleppung und Kinderprostitution

Wie Tiere in einem Käfig. Minderjähriges Mädchen in einem Bordell der Grand Road, Delhi

Jedes Jahr werden in Nepal ca. 10’000 – 12’000 junge Mädchen im Alter zwischen 8 – 20 Jahren aus ihren Familien herausgerissen, nach Indien verschleppt und dort in Bordellen der Großstädte zur Prostitution gezwungen. Die Umstände des grausamen Mädchenhandels sind vielseitig. Organisierte Schlepperbanden ziehen durch abgelegene Dörfer des Himalajas und locken mit lukrativen Arbeitsplätzen als Serviererinnen, Zimmermädchen, Küchen- oder Haushaltshilfen in Indien oder den Golfstaaten. Für die ahnungslosen Opfer klingen solche Versprechungen verlockend. Es wird zunehmend auch von Fällen berichtet, in denen Frauen von ihren Ehemännern und Kinder von ihren Geschwistern oder nahen Verwandten verschleppt oder verkauft werden.

In einem Land, in dem über 45% der Bevölkerung unterhalb der Armutsgrenze lebt, in dem nur 38% der Menschen lesen und schreiben können, und das nach wie vor zu den ärmsten Ländern der Welt zählt, ist der Mädchenhandel zu einem lukrativen Geschäft geworden. SFr. 1'800 – 2'200 wird je nach Aussehen und Alter von Bordellbesitzern für eine junge Nepali bezahlt. Die Nachfrage nach nepalesischen Mädchen und Frauen ist wegen ihrer helleren Hautfarbe im Vergleich zu Inderinnen groß. Das Durchschnittsalter der verschleppten Mädchen ist aufgrund der Ängste vor HIV/AIDS in den vergangenen Jahren konstant gesunken und liegt bei 10 – 15 Jahren. Das jüngste Mädchen, das von Maiti Nepal gerettet werden konnte, war gerade 7 Jahre alt. Nach Schätzungen befinden sich derzeit über 200’000 nepalesische Mädchen in indischen Bordellen.

Die Bedingungen, unter denen die zumeist minderjährigen Opfer zum Sex gezwungen werden, sind erschütternd. Die Mädchen werden zunächst von erfahrenen Frauen, häufig unter Anwendung brutaler Gewalt, gefügig gemacht. Innerer Widerstand wird gebrochen, Persönlichkeiten zerstört. Rückkehrerinnen berichten von Gruppenvergewaltigungen, Folter in Form von vaginalen Elektroschocks und Verbrennungen der Brustwarzen mit Zigaretten sowie dem Einsatz von Drogen. Ist der Wille der Opfer gebrochen, müssen sie wehr- und schutzlos ertragen, was tagtäglich mit ihnen geschieht. Bis zu dreißig Kunden pro Tag müssen sie empfangen, Kondome werden nicht regelmäßig benutzt. Die Zahl der mit HIV/AIDS infizierten Frauen liegt bei ca. 75 – 80%. Hinzu kommen Krankheiten wie Hepatitis, Tuberkulose sowie verschiedene Geschlechtskrankheiten.

Maiti Nepal

Maiti Nepal ist eine nepalesische NGO (Non Government Organisation) mit Sitz in Kathmandu, die sich die Bekämpfung von Menschenhandel, Verschleppung und Kinderprostitution zur Aufgabe gemacht hat. "Maiti" ist Nepali und bedeutet "Haus der Mutter". Die Organisation wurde 1993 von Anuradha Koirala gegründet. Maiti Nepal hilft verzweifelten Kindern und jungen Frauen, die niemanden sonst mehr haben, an den sie sich wenden können: ausgesetzten und obdachlosen Kindern, Waisen, vergewaltigten Kindern und Frauen, Rückkehrerinnen aus indischen Bordellen sowie Opfern von Missbrauch und Gewalt.

Aufklärungskampagne gegen Mädchenverschleppung und Zwangsprostitution von Maiti Nepal in Kathmandu am 8.4.03

Doch Maiti Nepal hilft nicht nur den Betroffenen, sondern versucht auch, durch gezielte Maßnahmen und Aktionsprogramme die Ursachen an der Wurzel zu bekämpfen. Durch gezielte Aufklärungs- und Informationsprogramme sowie den Aufbau von Ausbildungszentren wird landesweit über Verschleppung und Kinderprostitution sowie den organisierten Menschenhandel berichtet. Der konsequenten Öffentlichkeitsarbeit sowie zahlreichen spektakulären Aktionen der Organisation ist es zu verdanken, dass die Problematik

"Es sind die Frauen und Kinder selbst, die mir Kraft geben. Sie ist mir gegeben, um ihnen zu helfen. Sie motivieren mich immer wieder neu." Anuradha Koirala - Gründerin und Leiterin von Maiti Nepal

heute in vielen gesellschaftlichen Schichten und Regionen Nepals bekannt ist. Durch den konstanten gesellschaftlichen und innenpolitischen Druck ist nunmehr auch die Regierung des Landes gezwungen, sich mit der Thematik auseinander zu setzen.

Institutionen von Maiti Nepal

- Rehabilitations- und Schutzzentrum in Kathmandu (für 250 Frauen und Kinder)
- Klinik mit Spezialisierung auf HIV/AIDS-infizierte schwangere Frauen
- Kindergarten und Schule (für 350 Kinder)
- Auffang- und Kontrollstationen an den 14 wichtigsten Grenzübergängen zu Indien
- Informations- und Ausbildungszentren in ländlichen Gebieten
- Hospiz mit medizinischer Versorgung
- Rettungszentrum in Mumbai, Indien

Programme und Aktivitäten von Maiti Nepal

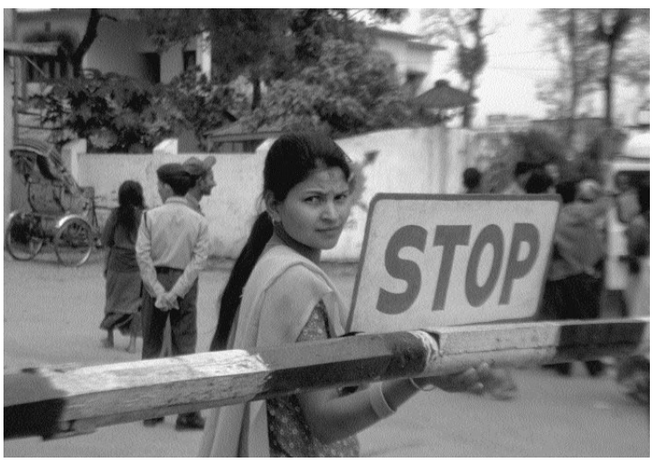
- Informations- und Aufklärungskampagnen
- Befreiungs- und Rückführungsaktionen
- Medizinische Versorgung
- Psychologische Betreuung der Betroffenen
- Schulung und handwerkliche Ausbildung
- Rehabilitations- und Reintegrationsprogramme
- Systematische Täterverfolgung und Verurteilung
- Rechtsberatung und Rechtsbeistand
- Multiplikatorenausbildung: Schulungen für Polizisten, Lehrer und Studenten
- Veranstaltung von Kongressen und Workshops für Politiker

Maiti Nepals Erfolg in Zahlen

Jahr	Abgefangen an der Grenze	Wiedereingliederung	Gerettet aus Bordellen	Wiedereingliederung	Opfer sexueller Gewalt	Teilnehmer an Präventivprogrammen
1993	0	0	0	0	1	0
1994	1	1	7	6	2	0
1995	0	0	9	9	7	0
1996	0	0	25	22	9	65
1997	58	58	41	31	18	120
1998	56	54	58	46	28	180
1999	150	142	85	74	33	120
2000	395	377	59	50	46	90
2001	562	560	69	56	69	180
2002	1101	1097	36	19	76	90
2003	1077	1056	52	24	57	180
Gesamt	**3400**	**3345**	**441**	**337**	**346**	**1025**

Grenzkontrollstation

Bericht eines der 14 von Maiti Nepal kontrollierten Grenzübergangs zu Indien



Viele Frauen der Grenzkontrollteams waren selbst einmal Opfer der Verschleppung und Prostitution und arbeiten heute für Maiti Nepal.

Transit Home in Pashupatinagar

Die gemietete Grenzkontrollstation (Transit Home) von Maiti Nepal befindet sich in einem zweistöckigen Steinhaus, nur 500 m vom Grenzübergang entfernt. Neben einem Büro, Küche und Bad verfügt es über zwei Schlafräume für Angestellte und drei Zimmer für junge Frauen in Obhut von Maiti Nepal. Die einfachen Zimmer sind zweckmäßig eingerichtet und sauber.

Zu den Zielgruppen der Transit Homes zählen Mädchen und Frauen, die an der Grenze abgefangen und vor dem Schicksal der Verschleppung in die indischen Rotlichtviertel bewahrt werden. Die Grenze ist von Sonnenauf- bis Sonnenuntergang besetzt. Im Schichtbetrieb wechseln sich die beiden zweiköpfigen Kontrollteams ab. Suspekt erscheinende Personen werden mit Hilfe der Polizei abgefangen und vom

Transit Home in Pashupatinagar

Kontrollteam befragt. Die Frauen von Maiti Nepal in den Kontrollteams haben ein ausgesprochenes Feingefühl für potentielle Verschleppungen. Einige von ihnen waren selbst Opfer und kämpfen heute auf der Seite von Maiti Nepal gegen das Schicksal, das ihnen selbst widerfahren ist. Im Jahr 2003 wurden an der Grenze in Pashupatinagar insgesamt 164 Mädchen abgefangen. 163 von ihnen wurden nach Registrierung und erfolgter Strafanzeige gegen die Schlepper ihren Familien übergeben. Ein Mädchen wurde in das Rehabilitations- und Schutzzentrum von Maiti Nepal nach Kathmandu gebracht, da ihre Herkunft bisher nicht festgestellt werden konnte.
Eine weitere Zielgruppe sind misshandelte Mädchen und Frauen aus umliegenden Dörfern, die bei Maiti Nepal Zuflucht finden. Es gibt niemanden, der sich ihrer annimmt, der Vergewaltigungsopfer aufnimmt und sie betreut. Pro Woche werden 3-4 Fälle gemeldet. Der von Maiti Nepal angestellte Anwalt tritt für das Recht der Frauen und für die Identifizierung und Strafverfolgung der Täter ein. Die Zahl der Anklagen steigt. Immer mehr Frauen wenden sich an Maiti Nepal und trauen sich, über ihr Schicksal zu berichten.

Zu den Aktivitäten des Transit Homes gehören auch regelmäßige Aufklärungskampagnen, die oft in Zusammenarbeit mit Lehrern, lokalen Politikern und der Polizei in abgelegenen Dörfern und Schulen organisiert werden. Die Gefahr der Verschleppung junger Mädchen durch organisierte Schlepperbanden wird deutlich und unmissverständlich dargestellt. Die Menschen werden aufgefordert, sich aktiv am Kampf gegen den Mädchenhandel zu beteiligen, Fälle von Verschleppung umgehend anzuzeigen und Hinweise auf mögliche Mittelsmänner nicht zurückzuhalten. Immer noch wird die Thematik von Verschleppung und Zwangsprostitution tabuisiert. Nicht zuletzt deshalb hat Maiti Nepal in der Umgebung von Pashupatinagar in diesem Jahr insgesamt 13 Aufklärungskampagnen durchgeführt.

Das Transit Home von Maiti Nepal in Pashupatinagar wird dieses Jahr von der Chance Swiss finanziert. Die laufenden Kosten des Transit Homes betragen pro Jahr SFr. 18'500.00.

An dieser Stelle danken wir der VIS (Vereinigung für internationale Solidarität) für die grosszügige Unterstützung dieser Grenzkontrollstation im 2004.

Kontrollteams von Maiti Nepal kontrollieren jedes Fahrzeug

Start des Pionierprojekts "Initiative Hope”

Hoffnung für HIV/AIDS-infizierte Opfer bei Maiti Nepal

Nach jahrelangen intensiven Bemühungen ist es Maiti Nepal im letzten Jahr gelungen, als erste Sozialorganisation innerhalb der SARC-Länder (Bangladesh, Bhutan, Indien, Sri Lanka, Malediven, Pakistan und Nepal) HIV/AIDS-infizierte junge Frauen mit modernen Anti-HIV/AIDS-Medikamenten zu versorgen.

2 RAJDHANI
Thursday, 4 September, 2003

Kathmandu, Thursday, 4 September, 2003

Zeitungsartikel aus Rajdhani vom 4.9.03

Am 3. September 2003 begannen die ersten Betroffenen, bei denen die medizinischen Voraussetzungen zur Einnahme der Medikamente gegeben waren, mit der modernen Dreifachtherapie. In der Pressekonferenz versprach Anuradha Koirala, dass solange Maiti Nepal existiere, die Frauen mit diesen Medikamenten versorgt würden. Medizinisch gesehen, ist dies eine Grundvoraussetzung. "Wenn einmal mit der Einnahme begonnen wird, muss gewährleistet sein, dass die Medikamente lebenslang eingenommen werden" erklärt Dr. Pushpa Prasad Sharma, einer der zuständigen Ärzte im medizinischen Beraterteam von Maiti Nepal. Diese Maxime ist für eine NGO (Non Government Organisation) wie Maiti Nepal, die ohne staatliche Hilfe auskommen muss, eine grosse Verantwortung. Um dieser gerecht zu werden und die langfristige finanzielle Absicherung des Projektes zu sichern, haben sich vier internationale Unterstützerorganisationen von Maiti Nepal zusammengetan: Maiti Children Trust England, BONO-Direkthilfe Deutschland, Chance Swiss Schweiz sowie Laligurans Maiti Japan.

Für das Projekt wurde eine Ärztin angestellt, die für die medizinische Betreuung, Überwachung und Dokumentation zuständig ist. Dr. M. Bhattarai ist die erste festangestellte Ärztin bei Maiti Nepal. Sie wird unterstützt durch das für die Initiative Hope gegründete medizinische Beraterteam, bestehend aus: Dr. L. Bajracharya und Dr. U. Shrestha (Gynäkologinnen), Dr. H.K. Banskota (Pädiatrist), Dr. P.P. Sharma (Psychiater) sowie Dr. I.L. Shrestha (Virologe). Die Klinik bei Maiti Nepal steht in engem Kontakt mit Dr. B.D. Chataut, dem Direktor des Gesundheitsamtes sowie den zuständigen Ärzten des Nationalen AIDS-Zentrums. Internationale Kontakte gibt es zur Universitätsklinik Basel sowie zur Nationalen Aids Klinik in Bangkok.

Nach intensiven organisatorischen Vorbereitungen wurde Anfang August 2003 mit den medizinischen Voruntersuchungen der knapp 40 zur Zeit von Maiti Nepal betreuten HIV/AIDS-infizierten Frauen und Kindern im Alter zwischen 1 und 35 Jahren begonnen. Dabei galt es, in einem ersten Schritt die CD4-Zellen und die Viruslast zu bestimmen. (Ein Grossteil der Blutuntersuchungen kann in Nepal selbst vorgenommen werden. Lediglich zur Bestimmung der Viruslast müssen die Bluttests nach Mumbai/Indien geschickt werden). In die Voruntersuchungen einbezogen wurden auch Patientinnen aus dem Hospiz sowie HIV-infizierte Frauen, die als Kontrollpersonal an den Grenzkontrollstationen arbeiten.

Dr. Mukta Bhattarai (rechts hinten) und die Krankenschwestern von Maiti Nepal

Es stellte sich heraus, dass aufgrund des medizinischen Zustands und der Blutwerte zunächst 12 Betroffene mit der Therapie beginnen konnten. Leider kamen die Medikamente für zwei der vorgesehenen Patientinnen zu spät. Sie waren durch das AIDS-Virus so stark geschwächt, dass ihr Immunsystem nahezu zerstört war. Sie verstarben in der Anfangsphase.

Nach Empfehlungen des Nationalen AIDS-Zentrums und dem Ärzteteam von Maiti Nepal wurde eine Dreifachtherapie bestehend aus Zidovir, Lamivir und Nevimune ausgewählt. Sämtliche Medikamente stammen von der

indischen Arzneimittelfirma Cipla und entsprechen in ihrer Zusammensetzung exakt den handelsüblichen künstlich überteuerten Präparaten der westlichen Pharmakonzerne. Die Kosten der Medikamente betragen je nach Dosierung im Schnitt zwischen 4'400.00 und 6'800.00 NRS pro Person und Monat, umgerechnet SFr. 75.00 -115.00.

Erste Erkenntnisse

Es ist noch zu früh, in diesen ersten Monaten des Programms konkrete Fortschrittsberichte aufzuführen. Dennoch konnten in folgenden Punkten schon wichtige Erkenntnisse gewonnen werden:

- Dosierung der Medikamente
- Nebeneffekte
- Medizinische und psychologische Betreuung der Patientinnen
- Umstellung der Ernährung
- Ausbildung des Personals
- Öffentlichkeitsarbeit und Informationsbeschaffung über die neusten Erkenntnisse, im Zusammenhang mit AIDS.

Projektfinanzierung

Letztes Jahr hat die Chance Swiss die Initiative Hope mit insgesamt SFr. 9'610.00 unterstützt. Dieser Betrag betraf v.a. das letzte Quartal 2003 und floss in folgende zwei Bereiche:

a) Laufende Kosten, wie medizinische Diagnostik und Versorgung, Dokumentation und Kommunikation sowie anteilige Personalkosten für die Ärztin und eine Krankenschwester.

b) Einzahlung in den Initiative Hope Fonds zur langfristigen Absicherung des Projekts.

"Das letzte, das man verliert, ist die Hoffnung."
Viele dieser Frauen verbrachten die Hälfte ihres jungen Lebens unter menschenverachtenden Umständen. Die Initiative Hope gibt diesen Frauen neuen Lebensmut.

Als eine der verantwortlichen Unterstützerorganisation von Maiti Nepal richtet sich die Chance Swiss zur langfristigen Absicherung der Initiative Hope neben Einzelspendern vor allem auch an Firmen, die bereit und in der Lage sind, dieses Pionierprojekt zu unterstützen – diesen Mädchen und Frauen neuen Lebensmut zu geben.

Für das Jahr 2004 ist eine weitere Projektunterstützung für die Medikamente und Betreuung der Betroffenen geplant. Bitte helfen Sie mit, damit wir dieses Ziel erreichen und den Betroffenen vor Ort helfen können. Vielen Dank.

Kontaktadresse

Maiti Nepal
G.P.O. Box 9599
Kathmandu, Nepal
Tel: ++977-1-4492904 / 4494816
Fax: ++977-1-4489978
maiti@ccsl.com.np
www.maitinepal.org

Detaillierte Infos für Spenden finden Sie auf der letzten Seite.

Die 5-jährige Tulsa, HIV positiv, mit der Krankenschwester Smitri

Alltag bei Maiti Nepal

Ein Bericht von Gereon Wagener über eine Woche bei Maiti Nepal

Oft bin ich gefragt worden, wie der Alltag bei Maiti Nepal aussieht. Einen solchen hatte ich während vier Jahre Nepal in diesem Sinne noch nicht kennen gelernt. Mit folgendem Bericht über sieben Tage Alltag möchte ich einen Einblick ins Leben von Maiti Nepal verschaffen:

Eine bewegte und intensive Woche liegt hinter mir. Wieder einmal mehr habe ich hautnah miterlebt, wie wichtig die Arbeit von Maiti Nepal ist und was ganz speziell Anu Didi (so die liebevolle Anrede der Schützlinge Maiti Nepals für Anuradha Koirala) leistet. Vergangenen Montag rief sie mich zu sich und bat mich, ihr in die Klinik zu folgen. Am Vorabend hatten sie eine 22-jährige Frau irgendwo auf der Strasse in Kathmandu gefunden und sie zu Maiti Nepal gebracht. Sundari Lama war halb tot als sie ankam, "full blown AIDS", AIDS im Endstadium, sagten die Schwestern.

Sundari mit ihrer Mutter in der Klinik von Maiti Nepal, wenige Tage vor ihrem Tod

Maiti hatte die Eltern des Mädchens ausfindig gemacht, und diese waren gekommen, um ihre Tochter noch einmal zu sehen. Sundari hatte mehr als die Hälfte ihres Lebens in den Bordellen Mumbais und Dubais verbracht. Sie war 10 Jahre alt, als sie verschleppt wurde. Zögerlich folgten Vater und Mutter Anu Didi in das Krankenzimmer, in dem Sundari lag. In ihren Gesichtern war Angst zu erkennen, und es war die Mutter, die sich als erste ein Herz fasste und an das Bett ihrer Tochter trat. Sie sprach sie leise an und es dauerte eine Weile, bis die Tochter sich umdrehte und ihre Augen öffnete. Als ich ihr Gesicht sah, war mir klar, dass die Schwestern Recht hatten und der Tod nicht mehr weit weg sein konnte. Die Mutter schluchzte und blieb eine Zeit lang still neben dem Mädchen sitzen. Der Vater stand hilflos und ganz allein in der Mitte des Raums, seinen Blick zu Boden gerichtet. Er schien verzweifelt und hilflos, unfähig auch nur einen einzigen Schritt auf seine Tochter zuzugehen. Anu Didi sagte leise "Er hat Angst, von seiner Tochter angesteckt zu werden". Daraufhin nahm sie den Vater am Arm und deutete ihm an, sich ebenfalls zu seiner Tochter aufs Bett zu setzen. Er wagte nicht, Anu Didi zu widersprechen und setzte sich. Seine Augen jedoch blieben nach unten gerichtet.

Die Mutter öffnete einen der mitgebrachten Töpfe und begann einen Teller mit Dal Bhat für ihre Tochter vorzubereiten. Sie musste früh morgens aufgestanden sein, denn das Dorf, aus dem sie stammen, liegt ca. 4 Stunden zu Fuß nördlich von Kathmandu. Als erstes nahm die Mutter einen Löffel mit Fleischcurry und führte diesen an Sundaris Mund. Kaum hatte Sundari das Stückchen Fleisch im Mund, würgte es sie. Sofort nahm ihr die Mutter das Fleisch aus dem Mund und versuchte es mit einigen Linsen. Es war alles, was diese arme Frau noch für ihre Tochter tun konnte.

Auch wenn sich die Eltern nicht vorstellen konnten, was ihre Tochter in all den Jahren ertragen haben musste, spürten sie, dass sie im Sterben lag. Anu Didi erklärte den Eltern das Problem der Mädchenverschleppung und wie die organisierten Schlepperbanden durch die Dörfer ziehen. Plötzlich begann Sundaris Vater zu reden und schilderte unter Tränen, wie alles gekommen war.

Die Eindrücke dieses Tages ließen mich nicht zur Ruhe kommen:

Es tat weh, die hilflosen Eltern dieses Mädchens zu beobachten. Den Vater, der Angst hat, er könnte AIDS bekommen, wenn er seine Tochter berührt. Die Mutter, der die Tränen herunterlaufen, und die nicht begreifen kann, was das für eine Welt ist, in der so etwas geschieht.

Es tat weh, in das Gesicht dieses Mädchens zu blicken, das mit 10 Jahren von ihrem Onkel verschleppt und verkauft wurde, 12 Jahre in verschiedenen Bordellen Mumbais und später in Dubai vergewaltigt, missbraucht und zerstört wurde.

Es tat weh, den ausgemergelten Körper dieses Mädchens zu sehen, der die Spuren endloser Misshandlungen trägt und von entsetzlichen Schmerzen, tiefem Leid und Schande gezeichnet ist. Erkennen zu müssen, dass dieses Mädchen schon bald seinen verzweifelten Kampf gegen AIDS verlieren wird.

Die letzten Tage begleiteten die Eltern ihre Tochter und kamen täglich in die Klinik von Maiti. Viel Zeit blieb ihnen nicht mehr. Nach vier Tagen ist Sundari gestorben, ein weiteres unschuldiges und hilfloses Menschenleben, für das jede Hilfe zu spät kam.

Ich habe Sundari nicht gekannt. Dennoch werde ich sie nicht vergessen können. Immer wieder musste ich darüber nachdenken, dass dieses Mädchen mehr als die Hälfte ihres Lebens in Bordellen verbrachte...

Doch das war bei weitem nicht alles. Am Dienstag kamen zwei junge Frauen ans Tor bei Maiti, um ihre Kinder abzugeben. Sie waren verzweifelt. Ihre Männer

hatten sich eine andere Frau genommen, als sie schwanger waren. Beide hatten dasselbe Schicksal, beide mit einem wenigen Wochen alten Baby, beide sahen keinen Ausweg mehr. "Was ist das für eine Welt?" fragte Anu Didi. "Man kann doch nicht einfach daherkommen und sein Kind abgeben." Später wurde ich gewahr, dass Maiti die Kinder nicht einfach aufgenommen hat. "Wenn wir das getan hätten, dann würden morgen neue Frauen kommen und immer mehr. So geht das nicht, so leicht kann es doch nicht sein, einfach sein Kind abzugeben!" sagte Anu Didi.

Freitagnacht erhielt ich einen Anruf aus dem Sanku Hospital, wo ein kleiner Junge von Maiti Nepal nach einer Notoperation verstorben war. Da Christa, die deutsche Krankenschwester und Leiterin des Sanku Hospitals, bei Maiti Nepal niemanden erreichen konnte, rief sie mich an und bat, umgehend Maiti zu informieren. Als ich Anu Didi die traurige Mitteilung machte, unterbrach sie mich und rief "Don't say that Gereon, don't say that!". Es war furchtbar zu spüren, wie weh ihr der Tod des kleinen Pankahs tat. Schon wieder war binnen weniger Tage ein junges Leben viel zu früh erloschen.

Keine ganz einfache Woche, bestimmt nicht und doch hat sie eindrucksvoll gezeigt, wie wichtig die Arbeit und die Unterstützung von Maiti Nepal ist. Dies ist nur eine Woche von vielen bei Maiti Nepal, einige wenige Schicksale von unendlich vielen. Wie viele Opfer von Verschleppung und Zwangsprostitution sterben, deren Namen wir nicht kennen, deren Schmerzen wir uns nicht vorstellen können und deren grausames Schicksal wir nicht einmal erahnen können?

Dies ist der Alltag bei Maiti Nepal.

Besuch des Hospizes von Maiti Nepal

Ein Bericht von Corinne Burri

Im Mai 2003 besuchte ich im Rahmen einer Projektreise verschiedene Einrichtungen von Maiti Nepal, unter anderem das Sterbehospiz der Organisation in Satighatta, Ostnepal. Der folgende Ausschnitt aus meinem Projektbericht beschreibt das tägliche Leben der Kinder und jungen Frauen im Hospiz von Maiti Nepal.

"Das Hospiz in Satighatta liegt abgeschieden von der Außenwelt ganz im Osten Nepals. Hier leben zur Zeit dreizehn Frauen und vier Kinder. Sie verbringen an diesem friedlichen Ort ihren letzten Lebensabschnitt. Mit drei Kühen für die Herstellung von Milch, Butter und Joghurt, einem Gemüsegarten, eigenen Hühnern und einem Bienenstamm, können sich die Frauen zu einem großen Teil selbst versorgen. Das Hospiz verfügt über ein Health Care Center, eine Klinik, in der sich die einfache Landbevölkerung aus der Umgebung medizinisch versorgen lassen kann. Die kostenfreie Behandlung kommt Menschen zugute, die weit entfernt vom nächsten Ort wohnen und daher keine Möglichkeit auf ärztliche Versorgung haben. Das nahegelegenste Krankenhaus befindet sich in Birtamod, ca. 65 km von Satighatta entfernt. Pramila, die junge Krankenschwester von Maiti Nepal, kümmert sich rührend um ihre Patienten, und sie alle fühlen sich jederzeit willkommen.

Ich spiele mit den Kindern und verbringe viel Zeit mit den Frauen. Meine Hände werden gehalten und gestreichelt. Die Kinder leben so richtig auf und freuen sich über meinen Besuch. Mit den Frauen kommuniziere ich mit meinem geringen jedoch sehr hilfreichen Nepali Wortschatz. Mehr braucht es nicht – es reicht in ihrer Nähe zu sitzen. Sie beschenken mich mit Ringen, Armreifen und kleben mir kleine Bindis auf die Stirn. Ich bin zutiefst gerührt von der Herzlichkeit und Güte dieser Frauen, die in ihrem kurzen Leben bereits fast alles verloren haben. Pushpa, eine herzensgute und liebe Frau, zeigt mir stolz ihre Schätze, die sie unter ihrem Bett in einer Blechkiste versteckt hat: Ein paar Kleider und Fotos, die sie geschenkt bekommen hat, sind ihr einziges Hab und Gut. An einem solchen Ort der Liebe, den die meisten Mädchen nicht mehr verlassen werden, verlieren materielle Werte ihre Bedeutung. Pushpa lebt mit den anderen Frauen in ihrer eigenen Welt. In einer Welt, wo keiner ausgestoßen wird. Alle werden liebevoll umsorgt. Alle sind gleich. Im Hospiz von Maiti Nepal haben diese Frauen etwas sehr Wichtiges zurückerlangt – ihre Würde."

Pushpa, Corinne mit den Kindern Assa und Monjo

Im Überblick

Die Partnerorganisationen und Projekte der Chance Swiss

Nepal Matri Griha

Neues Zuhause Seite 1
(abgeschlossenes Projekt)

Therapie-Zentrum Seite 1
(laufendes Projekt)

Webpage
(abgeschlossenes Projekt)

Bau einer Schule für Straßenkinder Seite 3
(zukünftiges Projekt)

Maiti Nepal

Initiative Hope Seite 10
(laufendes Projekt)

Grenzkontrollstation Pashupatinagar Seite 9
(laufendes Projekt)

Aufklärungskampagnen
(abgeschlossenes Projekt)

Wozu Sie mit Ihrer Spende beigetragen haben

Finanzbericht 1.10.2002 – 31.12.2003

Einnahmen	**Betrag in SFr.**
Spenden für Maiti Nepal	31’701.20
Spenden für Nepal Matri Griha	14’432.10
Nicht zweckgebundene Spenden	4’792.50
Total Einnahmen	**50’925.80**

Ausgaben	**Betrag in SFr.**	**Bemerkung**
Projektunterstützung für Maiti Nepal	9’610.00	Initiative Hope
	1’264.20	Aufklärungskampagnen
Projektunterstützung für Nepal Matri Griha	6’540.00	Therapie-Zentrum (Aufbau & laufende Kosten April 03 – April 04)
	3’160.00	Mitfinanzierung für das neue Zuhause
	280.00	Erstellung und Registrierung Webpage www.nepalmatrigriha.org
Porti/Telefon/Spesen	545.60	
Drucksachen	28.00	
Total Ausgaben	**21’427.80**	

Jahresrechnung des Vereins Chance Swiss

Bilanz per 31.12.03

	Aktiven	Passiven
Kasse	0.00	
Bank Konto 227-251334.M2H	173.90	
Bank Konto 227-272082.40Q	29'299.35	
Verrechnungssteuer-Guthaben	24.75	
Eigenkapital		29'498.00
Total	**29'498.00**	**29'498.00**

Erfolgsrechnung 1.10.02 – 31.12.03

	Aufwand in SFr.	Ertrag in SFr.
Spenden für Maiti Nepal		20'827.00
Spenden für Nepal Matri Griha		4'452.10
Nicht zweckgebundene Spenden		4'720.90
Zinsen brutto		71.60
Porti/Telefon/Spesen	545.60	
Drucksachen	28.00	
Einnahmenüberschuss	29'498.00	
Total	**30'071.60**	**30'071.60**

Die Richtigkeit bescheinigt:

Corinne Burri

Kapital am 1.10.2002	0
Einnahmenüberschuss am 31.12.2003	29'498.00
Kapital am 31.12.2003	29'498.00

Heinz Zürcher
Mattenstrasse 20 E
3600 Thun

Revisionsbericht

Gemäss Gründungsprotokoll vom 08. Dezember 2003, wurde der

Verein Chance Swiss

Rückwirkend auf den 01.10.2002 gegründet. Die Steuerverwaltung des Kantons Bern hat mit Verfügung vom 12.09.03 den Verein rückwirkend auf das Gründungsdatum gemäss Art. 83. Abs 1 Bst. g des BStG und nach Art. 56 Bst. g DBG wegen Gemeinnützigkeit von der Steuerpflicht befreit. Damit sind auch Spenden zugunsten des Vereins im Rahmen von Art. 38 Bst. i BStG und 33 Bst. i DBG steuerlich abziehbar.

Der Einnahmen-Überschuss des 1. Geschäftsjahres vom 01.10.02 bis 31.12.03, umfassend 15 Monate beträgt Fr.29'498.--, welcher zugleich das Eigenkapital per 31.12.03 darstellt.

Die Aktiven setzen sich wie folgt zusammen: Bankguthaben Fr. 29'473.25, Verrechnungssteuer-Guthaben Fr. 24.75, total Fr. 29'498.--.

Die Belege stimmen mit der sauber geführten Buchhaltung überein.

Ich empfehle der Vereinsversammlung die Jahresrechnung vorbehaltlos zu genehmigen und Frau Corinne Burri für die Rechnungsführung bestens zu danken. Dem Vorstand ist Décharge zu erteilen.

Thun, 28. Februar 2004

Der Rechnungsrevisor:

Heinz Zürcher

Wichtige Hinweise zur finanziellen Unterstützung

Spendenkonto

Setzen Sie gemeinsam mit uns ein Zeichen der Solidarität und Menschlichkeit!

Chance Swiss
UBS, Thun
Konto Nr.: 227-272082.40Q
Clearing Nr.: 0227

Die Verwaltungskosten der Hilfsorganisationen geben immer wieder Anlass zu Diskussionen. Daher legen wir besonderen Wert auf Transparenz unserer Einnahmen und Ausgaben gegenüber unseren Spendern. Wir versuchen, sämtliche Kosten des Vereins, so gering wie möglich zu halten.

Wir verbürgen uns dafür, dass sämtliche Spenden zu 100% den Partnerorganisationen und damit den hilfsbedürftigen Menschen vor Ort zugute kommen. Alle Mitglieder von Chance Swiss setzen sich ehrenamtlich für die Ziele des Vereins ein und tragen ihre Reise- und Aufenthaltskosten im Projektland selbst. Die Vereinskosten (Drucksachen, Porto und Bankspesen) werden durch Mitgliedsbeiträge und Sponsoren gedeckt.

Wichtiger Hinweis zu den Spendenbescheinigungen

Die Chance Swiss ist rückwirkend per Oktober 2002 als gemeinnütziger Verein anerkannt, und somit können Ihre Spenden von den Steuern abgezogen werden. Das Einreichen von Quittungen, Belegen und Spendenbescheinigungen wird von den kantonalen Steuerverwaltungen nur noch in Ausnahmefällen verlangt. Wird eine Spendenbescheinigung seitens Steuerverwaltung angefordert, stellen wir Ihnen diese gerne aus.

Chance Swiss

Die Chance Swiss hilft direkt und unbürokratisch den bedürftigen Menschen. Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, uns aktiv am Kampf gegen den Menschenhandel und die Kinderprostitution zu beteiligen. Als Netzwerk der Hilfe möchten wir zur Verbesserung des Lebensstandards Not leidender Menschen in Entwicklungsländern beitragen und deren Ausbildung fördern. Die enge Zusammenarbeit mit unseren Partnerorganisationen vor Ort ist ein wichtiges Element einer erfolgreichen Arbeit. Auf diese Weise kann direkt und effizient den Betroffenen geholfen werden.

Der Vorstand von Chance Swiss

Corinne Burri
Präsidentin

Natalie Burri
Vizepräsidentin

Heinz Zürcher
Kassier

Franziska Frey
Aktuarin

Claudia Kühni
Beisitzerin

Nicole Witschi
Beisitzerin

Impressum

Herausgeber: Chance Swiss, Seestrasse 59, CH-3604 Thun, Tel. +41-33-3369270, e-Mail: info@chanceswiss.ch
Redaktion: Gereon Wagener, Natalie & Corinne Burri
Texte: Gereon Wagener, Corinne Burri
Fotos: Gereon Wagener, Maiti Nepal, Nepal Matri Griha, Corinne Burri
Gestaltung: Claudia Kühni
Druck: Varicolor AG, Ostermundigen. Chance Swiss dankt der Varicolor AG für das Drucken dieser Ausgabe zum Selbstkostenpreis.

Kontaktadresse

Chance Swiss
Seestrasse 59
3604 Thun
Telefon: +41-(0)33 336 92 70
e-Mail: info@chanceswiss.ch